



Frederic Leighton 1830-96: Heros letzte Wache

Alfonsina Storni 1892-1938: Du willst mich rein

Du willst mich rein,
willst mich wie Meerscham,
wie Perlmutter, aus Lilienblüten,
unversehrt, einzig.
Flüchtiger Duft, doch verschlossen.

Ich bin nicht vom Mond geschädigt,
keiner Blume bin ich Schwester.
Du willst mich rein wie Neuschnee.

Von den Schalen mit Früchten und Honig
hast du tiefdunkle Lippen.
Du warst beim Festmahl,
selbstvergessen bei Bacchus.
Du warst in den Gärten schwarzer Täuschung,
rot gewandet zum Richten.

Du hast deinen Körper gut gehalten –
kein Wunder! Mich willst du rein,
Gott verzeih dir; mich willst du reinrassig.
Gott verzeih dir's: Mich willst du rein.

Los, auf in die Wälder und in die Berge!
Wasch deinen Mund,
lebe in einem Verschlag,
greife in feuchten Lehm,
iss Wurzeln, trink von dem Felsen,
schlaf auf dem Reif; wasche
dein Hemd mit Wasser und Salzen.

Sprich mit den Vögeln,
wach auf mit der Sonne.
Und wenn du wieder ganz bei dir bist,
auch in der Schlafkammer deiner Seele,
dann, Lieber,
darfst du dir wünschen,
dass ich rein bin, jungfräulich rein.
Und dass ich es bleibe.